

Abonnementenpreis:
Mit dem Sonntags-Blattage „Arbeiter-Zeitung“ 10 Pf.
Mit der Zeitung „Arbeiter-Zeitung“ und dem Sonntags-Blattage „Arbeiter-Zeitung“ 12 Pf.
Post abwärts bis 1000 M. pro Kilo
Post abwärts bis 1000 M. pro Kilo

Redaktion:
Swingergasse 22, part.
Sprechstunde
am Montagvormittag von 12 bis 1 Uhr.
Telefon: Seite 1, Nr. 1769.

Telexgramm: „Arbeiter-Zeitung“
Büro der Zeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 242.

Dresden, Mittwoch den 18. Oktober 1899.

10. Jahrg.

Der sächsische Landtag unter dem Einfluss der Agrarier.

Es war mit Sicherheit vorauszusehen, daß die diesjährigen Landtagswahlen abermals eine Verstärkung der Reaktion, eine Bezeichnung der Konservativen — was gleichbedeutend ist — bringen würde. Das mußte ja das naturnotwendige Ergebnis des Dreiklassenwahlrechts sei. Diese Thatsache ist aber in Sachsen, soviel dies auch hier den ersten Augenblick klingen mag, gegenwärtig keineswegs von großer Bedeutung, denn im sächsischen Landtage treibt schon seit Jahrzehnten die Reaktion in Gestalt der konservativen Fraktion ihr Unwesen. Seit langem hat die konservative Fraktion das absolute Übergewicht. Da kommt es dann mehr darauf an, ob die absolute Mehrheit ein halbes Dutzend Stimmen mehr oder weniger beträgt. Jüngstens ist auch noch das Dreiklassenwahlrecht an der Zusammenfassung des Landtages nichts geändert worden. Die Reaktion herrschte infolge des absoluten Übergewichts der Konservativen noch nach wie vor zum Schaden des Volkes und zum Nachteil des ganzen Landes.

Weit bedeutsamer als die Stärke der Reaktion ist die Verziehung der Stärkeverhältnisse auf der agrarischen Seite. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Zentralorgan der Agrarier, konstatierte vor einigen Tagen „Genugthuung“, daß der Bund der Landwirte bei den diesjährigen sächsischen Landtagswahlen „einen ganz entschiedenen Erfolg zu verzeichnen hatte“. Eine Auffassung, die wir in nationalsozialistischen Blättern über die Zusammenfassung des neuen sächsischen Landtages finden, bestätigt diese Siegesnachricht in seinen Umrissen. Danach wird sich die 2. sächsische Kammer nach Parteien und Berufen folgendermaßen zusammensetzen: „Die 51 Abgeordnete zählende konservative Fraktion gliedert sich nach Berufen wie folgt: 27 Landwirte, 8 Juristen, 4 Bürgermeister, 4 Industrielle, 3 Kaufleute, 2 Techniker, 2 Handwerker und 1 Regierungbeamter. In der nationalliberalen Fraktion sind vertreten: 11 Industrielle, 6 Kaufleute, 2 Juristen, 1 Landrat, 1 Handwerker, 1 Bürgermeister und ein Handelsdirektor. Bei den vier Abgeordneten ist einer Kaufmeister, einer Landrat, einer Gemeindevorstand und einer Privatmann. Die vier Wahldeputaten stellen 2 Handwerker, 1 Zigarettenfabrikanten und 1 Handelsdirektor.“

Nach dieser Zusammenstellung haben die Agrarier die absolute Mehrheit in der konservativen Fraktion. Diese sind daher in der Lage, bestimmend auf die Fraktionsbeschlüsse wirken zu können. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß die konservative Fraktion über die absolute Mehrheit verfügt, um zu zeigen, daß das agrarische Übergewicht in der konservativen Fraktion besteht. Letztere ist absolut angeschlagend; innerhalb derselben setzt aber die agrarische Gruppe über die Mehrheit. Da die Konservativen aber eine Jersplitterung vermeiden müssen, wenn sie nicht selbst ihre jüngste Machstellung untergraben wollen, ist die Folge davon, daß der Landtag im Industriegebiet von einer agrarischen Interessengruppe beherrscht wird. Das agrarische Übergewicht in diesem Landtag ist nun aber nicht nur nach der Zahl, sondern weitmehr noch an wirtschaftlichem Einfluß gewachsen. Die Verstärkung der agrarischen Gruppe erfolgte durch die Wahl der Hauptmacher im Bund der Landwirte. Die Rittergutsbesitzer Andrea und Ende, die Pächter Teysen und Schlag sind eifrige Bündler und bekannt als Verfechter einseitiger agrarischer Interessen.

Die Verstärkung des agrarischen Einflusses im sächsischen Landtag ist aber nicht nur deshalb bedenklich, weil die Agrarier gegenwärtig die Hauptstützen der Reaktion auf politischem Gebiet sind. Weit wichtiger noch ist, daß die Freinde jeder Gewerbeentwicklung auf wirtschaftlichen, besonders aber auf industriellen Gebieten sind und so sich, wie sich erst vor wenigen Wochen in Preußen gezeigt hat, staatliche Unternehmungen zu Hindernissen einer industriellen Entwicklung feindlich gegenüberstellen, wenn sie glauben, dadurch geschädigt zu werden. Bei dem jetzigen Stand der Dinge kann es auch in Sachsen nicht ausbleiben, daß die Betreibungen der rücksichtigen agrarischen Wirtschaft Börsen zu verschaffen, sich feindlich mit den industriellen Interessen streiten müssen. Über den Ausgang derartiger Differenzen kann momentan im unklaren sein, nachdem wir gesehen, wie die Dinge liegen und welchen Einfluß jetzt die agrarische Gruppe dank der Freundschaft der Konservativen hat. Die Folgen können für die politische Industrie und den Handel schweren Schädigungen sein. Bei Eisenbahnen und Kanälen kann das agrarische Übergewicht für die Industrie verhängnisvoll werden. Sind die Agrarier nicht schon seit Jahren frappierend bemüht, die Regierung zu bestimmten Eisenbahnlinien ihren Wünschen und Interessen gemäß zu verlegen. Jetzt wird die Regierung den agrarischen Wünschen nicht mehr Rechnung tragen müssen, die Industrie aber wird den Schaden davon haben.

Die Entwicklung eines industriellen Landes, wie Sachsen ist, muß aber unter solchen Umständen schwer benachteiligt werden. Für Sachsen ist dieser Stand der Dinge in jeder Beziehung ein Unglück. Schon bisher sind die agrarischen Interessen stets berücksichtigt worden. Man denkt nur an den Millionenimpuls für landwirtschaftliche Genossenschaften aus der Staatskasse in der zweiten Zeit, wo man den Arbeiter-Konsum-Vereinen mit der Unmöglichkeit der Lebzeit ging.

Die Agrarier in der II. Kammer machen auch gar keinen Gehl daran, daß sie die Erhöhung der Beamtengehälter nicht möglichen. Die Alterszulagen der Lehrer aber, die übrigends teilweise zu Wasser geworden sind, begleiteten sie mit nicht minder überraschenden Volumen über die Not der Landwirtschaft. Zu weit einseitiger Interessenpolitik die Herren aber fähig sind, geschlossen haben.

zeigte sich besonders beim Tuberkulosegesetz, daß durch den agrarischen Einfluß schon im vorigen Landtag zu Fall gebracht wurde, weil sich kein Profit für die Landwirte bei der Beseitigung der tuberkulosen Kinder ergab. Der schreckbare Gesetz für die Gesundheit des ganzen Volkes, welche durch die tuberkulosen Kinder entsteht, konnte nicht entgegen getreten werden, weil die Agrarier statt der angebotenen 80-100 Proz. Entschädigung forderten. Das Angeführte wird genügen, um schon den bisherigen agrarischen Einfluß in Sachsen zu kennzeichnen.

Dieser Einfluß wird in diesem Landtag noch bedeutend größer sein, weil die agrarische Gruppe die konservative Partei mehr denn je beherrscht, und durch diese den Landtag, ja die ganze Regierungsmaschine. Daß in einem solcher Zustand ungewandt und widerstinkig in einem industriellen Lande ist, leugnet ohne weiteres ein. Die Industrie in Sachsen muß geschädigt, in ihrer Entwicklung nachteilig beeinflußt werden. Eine Unsiichtigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete muß die Folge sein, wenn in einem industriellen Lande die Agrarier herrschen.

Derartiger widerprüchsreiche und unheilbare Zustand ist eine Folge des Dreiklassenwahlrechts. Er wird nur mit diesem bestellt werden können. Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht! muss die Parole sein. Das erfordert nicht nur das Interesse des Volkes, sondern die kulturelle Entwicklung Sachsen's überhaupt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren suchen die kurze Frist der militärischen Überlegenheit, die sie haben, so lange nicht die englischen Verstärkungen eingetroffen sind, offenbar nach Möglichkeit auszunutzen. Ihr Feldzug gegen Südafrika scheint dahin zu gehen, zunächst diejenigen englischen Streitkräfte, die sich an der von der Kapkolonie nach Rhodesia verlaufenden Eisenbahnlinie angesammelt haben, anstößlich zu machen. Deshalb erfolgen die Angriffe auf Kimberley, der Diamantstadt an der Grenze des Orange-Freistaats, und auf Mafeking, an der Transvaal-Grenze. Vorher war die die beiden Orte verbindende Eisenbahnlinie gesprengt und auch ein gepanzertes Zug genommen worden.

Wenn die Buren an diesen beiden Grenzorten entschieden vorgehen, so können sie einigermaßen auf baldigen Erfolg rechnen, da sie über eine nach verschiedenem Urteil tüchtige Artillerie verfügen. Haben sie sich durch Übermachtig jener Bahnlinie gegen einen Rückenangriff gesetzt, dann können sie die im Westen verfügbaren Truppen vor Mafeking allein stehen unter General Cronje 6000 Mann südwestlich nach Natal vorziehen, um dort mit verstärkten Truppen gegen die Engländer vorzugehen. Dort in dem Winkel der sich zwischen die beiden Freistaaten hineinschiebt, werden voraussichtlich dann die entscheidenden Kämpfe stattfinden. Bisher hat noch nirgends ein größeres Gefecht stattgefunden; nur Plankaleien hat's gegeben. Unjäre Feier werden sich an der Hand der von uns vor 8 Tagen veröffentlichten Karte über die Tertilität der nachstehend mitgeteilten Einzelvorgänge vergewissern können.

Die Kämpfe bei Mafeking.

Die Londoner „Central-News“ melden: Die letzten Nachrichten aus Mafeking über Kimberley, ehe der Draht geschnitten wurde, lauteten: Die Stadt wird von den Buren ununterbrochen mit Bomben beworfen. Es geht in der Kapstadt das Gerücht von der Kapitulation von Mafeking, doch ist nichts Zuverlässiges bekannt.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des am Freitag bei Kraai Pan von den Buren abgegangenen Eisenbahnzug gesprengt, sowie ein Eingebohrtes entnommen, aber in Kraai Pan gefangen worden. Der kommandierende Lieutenant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen, wie man annimmt, sind sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Lieutenant, der leichte Verwundungen erlitten. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verletzt. Wie jetzt feststeht, ist bei dem Angriff auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pan niemand getötet worden. Die Station Maribogo, südlich von Kraai Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen.

Die Kämpfe um Kimberley.

Nach einem in Kapstadt umlaufenden Gerücht hätte eine englische Truppe ein Korps der Buren aus Transvaal, welches versucht, sich mit den Buren am Modderbrücke zu vereinen, und es hätte ein ernstes Gefecht bei Spytfontein, im Süden von Kimberley, stattgefunden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte lag jedoch bis Sonntag 7 Uhr abends nicht vor.

Ein Londoner Blatt, die „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Kimberley wird von den Buren in Masse belagert. Details fehlen noch. Die Buren haben den Telegraphen durchschütteln, und Kimberley ist total isoliert. Die englischen Abteilungen bei der Modderbrücke und der Oranibrücke sind stark. Die Buren belegten den Bahnhof von Spytfontein bei Kimberley und waren Schanzen auf. Der Zweck ihres energischen Vorgehens ist der Wunsch, Rhodes zu fangen. Sonnabend abend lamen in Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Gryberg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes ist danach angeblich guter Dinge. Viertausend Mann sind für dieVerteidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuversichtlich. Achthundert Buren aus dem Koloniegebiet, aus Griqualand und Kaffrarialand sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben.

Inserate
nehmen Nr. 6 gebührenden Zeitungs
aber neuen Raum mit 10 Pf. be-
rechnet, und bei mindestens zwanzig
Überholung wird Kosten gleich.
Werbeanzeigen 10 Pf. Inserate
müssen bis höchstens 10 Uhr
jedoch in der Redaktion abgegeben sein
und sind im Bereich zu beschränken.

Expedition:
Swingergasse 22, part.
Reichspostamt von Dresden 8 bis
etwa half 8 Uhr.
Telefon: Seite 1, Nr. 1769.
Lieferung möglich mit Aufnahme der
Name und Adresse.

Eine Extraausgabe des Amtsblattes für Natal proklamiert das Kriegsrecht für die Bezirke Newcastle, Dundee, Klipriver, Urujana und Upper-Tugela und erklärt, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß Bürger von Natal den Feind unterstützen und in einigen Fällen sich ihm angeschlossen haben. Eine weitere Extraausgabe erinnert die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegenüber der Königin und warnt sie vor dem Verlehr und vor Handelsbeziehungen mit Transvaal und dem Oranienfreistaat.

Das Verhalten der Buren aus den englischen Kolonien.

Die vorhin erwähnte Nachricht vom Angriff von 800 Buren aus den Besitzungen der englischen Kolonien an die Freistaaten-Buren ist ein deutliches Symptom für die Stimmung unter der holländischen Bevölkerung. Haben die Buren Erfolge, so kann man sich auf einen Aufstand der gesamten Burenbevölkerung Südafrikas gefaßt machen. Die folgende Nachricht deutet darauf hin, daß es auch in Natal geht:

Aus der Gegend zwischen Kimberley und Mafeking verlautete nach dem „Neueren Bureau“, die Buren hätten die zwischen Kimberley und Mafeking verlegte Bahnhofstation Bordesby besiegt.

Es verlautete bereits am Freitag in Kapstadt, zwischen Kimberley und Kimberley sollte gekämpft werden.

Die englische Börse macht mobil.

Eine große öffentliche Versammlung wurde am Montagnachmittag von dem Lordmayor in Guildhall einberufen, um der Regierung die Zustimmung der City zur südafrikanischen Politik einzugeben. Die Mitglieder der Börse begaben sich im Zuge unter Vorantragung englischer Fahnen und unter Abfügung der Lieder „Rule Britannia“ und „God save the Queen“ nach der Guildhall. Ein Beichthalantrag wurde angenommen, in welchem dem Bedeuern über den Krieg Ausdruck gegeben, aber der Regierung kräftige Unterstützung angeboten wird in dem Vertragen, gleiche Rechte für alle weißen Rassen zu erlangen. Während der ganzen Versammlung herrschte großer Enthusiasmus.

Diese patriotische Begeisterung der Spekulanten im südafrikanischen Wertem ist sehr erklärlich. Weit erhebender würde es uns aber dunkeln, wenn die edlen Börsenpatrioten hinter der englischen Flagge her nicht nur bis nach Guildhall, sondern bis nach Südafrika marschieren würden, um ihre eigene Hant zu Marke zu tragen.

Politische Übersicht.

Zur Zuchthausvorlage.

Posadowsky an der Arbeit. Der „Niederrh. Volksblätter“ sind einige amtliche Schriftsätze in die Hände gefallen, welche das eifrig Betreiben Posadowskys zeigen, seinem berühmten Deutschen-Auslandsschulzen einen Anhang zu geben, der Zahlen bringt. Von den preußischen Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe ist zunächst ein Rundschreiben datiert vom 19. August, ergangen, welches für eine Statistik eine Reihe von Anordnungen trifft, gegen die an und für sich nichts eingewendet werden könnte, wenn nur irgend eine Garantie für wirklich objektive Berichterstattung gegeben wäre, was aber natürlich nicht der Fall ist, wenn obere und untere Polizeibeamte das Material schaffen müssen. Doch der eigentliche Zweck dieser sogenannten Statistik erhebt mit aller wohlbekannten Deutlichkeit aus dem Fragebilde: Da lautet in Schema A die 13. Frage:

„Inwieweit haben während des Streiks Arbeitsswillige Geschützt werden müssen? Inwieweit hat der Streik sonst zu polizeilichen Maßnahmen Anlaß gegeben?“ Und ebenso deutlich ist der 14. Punkt:

Bemerkungen (auch Mitteilung darüber, ob aus Anlaß des Streiks die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen ist und weswegen, sowie über die nachweisbaren Verluste an Arbeitslohn aus Anlaß des Streiks).“

Dem Reichstage dürfte also die Aufgabe erwachsen, auch noch „zahlmäßig Nachweise“ des Herrn v. Posadowsky zu präsentieren. Es wird ein nettes Material werden, was durch diese neue Umfrage herbeigeführt wird.

Wie v. Posadowsky-Patronen fabriziert werden. Großer Jubel herrschte dieser Tage in der gesamten bürgerlichen Presse. Denn das, worauf man seit Monaten, seit Jahren, vergeblich gewartet hatte — endlich war es eingetroffen. Arbeiter, leibhaftige Arbeiter, protestierten gegen den Terrorismus der Streikheyer und traten damit indirekt ein für das Ausnahmegesetz.

Auf Kreisfeld wurde nämlich unter dem 10. Oktober telegraphiert: Sämtliche 416 heute arbeitenden Jäger und Mädchen der beiden vom Ausstand betroffenen Großhöfe richten eine Eingabe an den Oberbürgermeister, worin sie wegen fortgezelter Bedrohungen um polizeilichen Schutz und Aufhebung der Streikposten bitten. Frohlockend verkündet die „Köln. Igt.“: Es ist ein sehr bedeutender Vorgang, daß zahlreiche Arbeitsswillige, die sich durch den Terrorismus der Ausständigen in ihrem einfachsten Menschenrecht bedroht fühlen, sich an die Behörden mit der Bitte um polizeilichen Schutz und um Aufhebung der Streikposten wenden. Die Auffassung, daß der tragende Grundgedanke der sogenannten Zuchthausvorlage durchaus berechtigt sei, erhält dadurch eine glänzende Bestätigung. Gewiß muß es den Ausständigen um

Genosse Haenisch wurde heute wegen einer angeblichen Beleidigung der Dresdner Polizei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich dabei um die Beleidigung der Behandlung, die dem Fräulein I. auf der Polizeiwache zu teil geworden war. Ein ausführlicher Bericht folgt nach.

Nachrichten aus der Provinz.

Dippoldiswalde. Auf bissigem Bahnhofe ereignete sich am Sonntag ein Unfall infolge, als der nachmittags gegen 2 Uhr von Lipsdorf hier eintreffende Personenzug infolge falscher Weichenstellung in ein Nebengleis fuhr und auf dort stehende leere Personenzugwagen stieß. Von letzteren wurden zwei beschädigt, auch erlitt die Maschine des Personenzuges mehrfache Defekte. Reisezettel und Zugpersonal sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, auch wurde der Eisenbahnbetrieb nicht gestört.

Sauda. In Clausnitz verunglückte auf gräßliche Weise ein Maurer durch Herafspringen von einem Gerüste auf einen eisernen Baum, auf welchem angeschlagen man den Unglücksfall zu auffand.

Chemnitz. Wie die Chemnitzer Nachrichten melden, ist in Wittigsthal bei Johann Georgenthal das große Dampfölgewerk von Rehler & Breitenfeld niedergebrannt. 9 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Diejenigen befanden sich im Maschinenhaus, als eine Wand einstürzte und sie unter den Trümmerstücken begrub. Ein Ingenieur und zwei Kontorbeamte wurden nach Zwönitz ins Krankenhaus transportiert.

Zwickau. Von dem mittags 1/2 Uhr von Wilsau nach Witzschau verkehrenden Personenzug entgleiste am Sonnabend in der Nähe von Saupersdorf die Lokomotive mit nachfolgendem Zugförderwagen infolge eines Scheibenbruches, wobei erstere umstürzte. Der Zug wurde nach Kirchberg zurückgebracht und die Räumungsarbeiten wurden mit allen verfügbaren Kräften begonnen, sodass schon nach wenigen Stunden die Betriebsstörung beseitigt war und der Verkehr mit dem 1/4 Uhr nachmittags von Witzschau abgehenden Personenzug wieder voll aufgenommen werden konnte. Glücklicherweise sind bei dem Unfälle Personen nicht verletzt worden.

Neues aus aller Welt.

Kein Tag ohne Bauarbeiterunglück! In geradezu hektischer Weise mehren sich die Beunfällen. Wie der Würzburger Generalanzeiger meldet, fand Montag bei dem Miltenberger Brückenbau ein Gerüsteinsturz statt. Drei Arbeiter sollen tot, acht verwundet sein. Wird man endlich für eine durchgreifende Baustatutrolle Sorge tragen?

Braub. Das große Bützbergsche Stammloch in Darsfeld (Westfalen) ist am Sonntag fast vollständig niedergebrannt. Die Kapelle ist unversehrt geblieben; ein Teil der Bibliothek und des Mobiliars wurde gerettet. Bei den Löscharbeiten verunglückten zwei Feuerwehrleute, davon einer tödlich.

Wieder einer! Der Direktor einer Moskauer Eisenbahnlinie, Kryzibatzoff, wurde wegen Blödsinn an Debraubationen in Höhe von 17 Millionen Rubel verhaftet.

Schiffsunfälle. Sonnabend nachts ging bei Haugeland ein Schiff unter, welches dreißig Personen an Bord hatte und sich auf der Reise nach Norwegen befand. Man befürchtet, dass alle Insassen umgekommen sind. — Der Dampfer "Athena State" ist in Long Island-

Sund verbrannt. Zehn Personen sind tot, viele verletzt. — Auf der Wolga hat in der Nacht bei starkem Winde der Passagierdampfer "Demir" in vollem Laufe den Güterdampfer "Kommern" angetroffen. In dem ersten sind einige Räume vollständig zerstört und die darin befindlichen Passagiere ertrunken.

In Rom verunstaltete am Montag ein heftiger Platzregen, von Gewitter und Hagelschlag begleitet, eine Überschwemmung in den Gassen vieler Häuser. Auch mehrere ganze Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Die Peterskirche war lange Zeit völlig von Wasser umgeben und das Forum Romanum überflutet. Jedoch ist der von den Wassermassen angerichtete Schaden unbedeutend. Mehrere Eisenbahnlinien, wie die Rom-Pisa, sind unterbrochen.

Die Welt hatte in letzter Zeit in einzelnen Teilen Indiens einen Grad erreicht, der kaum noch einer Steigerung fähig war; wenn niemand weiß, ob es auch eine Verringerung der Sterblichkeit gemeldet wird, so müsste die Seuche doch noch schlimm genug.

Für die ausgesperrten Steinarbeiter gingen vom 9. bis 16. Oktober im Bureau der Steinarbeiter folgende Gelder ein:

Gewerkschaft der Huterbeiter durch Mothes 75.—, Arbeiterverein Striesen 50.—, Restaurateur Birkenstock durch Pape 10.—, Durch Hermann Scheffel 21.—, Suß und Rüss durch A. L. 1.—, Dachdecker Gräfner 2.—, Durch Karl Sentivani bei Keller Bruno 3,10.—, Durch Steinmeier Althaus 7.—, Ofenfeuer von Bulthaup & Denizli 4. Rate 13,50.—, Firma Witzsch, Bildhauer 42.—, Bildhauer Trips 5.—, Durch Beraufhol, Meissen 20,45.—, Durch O. Gründer 9,65.—, Durch Wilhelm Haase 25.—, Durch Korbmacher Betschul 16,75.—, Bildhauer durch C. Voigt (2. Rate) 160.—, Töpfer der Firma Witzsch in Leuben (2. Rate) 11,30.—, Durch Steinmeier Herr 10,10.—, Gewerkschaft der Zimmerleute Dresdens 2. Rate 100.—, Durch Lindner 21,45.—, Kom. Kollegen Donath 1,80.—, Schenkwirt Kurt Helbig 3.—, Billardgeld Becker 80.—, Durch Steinmeier Goldbach 11,75.—, Gewerkschaft der Stoffwaren Drosendorf 50.—, Durch Schröder 15,80.—, Durch Steinmeier Pape 5,20.—, Unbekannt bei Fischer 2,10.—, Durch Lienke, Bahr Sohler 21,25.—, Gewerkschaft der Bildhauer (3. Rate) d. Voigtia 150.—, Bildhauer der Firma Witzsch (6. Rate) 44.—, Auktionshäuser J. Müller 11,30.—, Gewerkschaft der Zimmerleute Dresden 3. Rate 200.—, Ernst Rödder 2.—, Durch Galatas Streiche 4.—, Von Hellmann durch Lindner 5.—, Ofenfeuer bei Förster durch Spott 3,50.—, Rosenthaler (3. Rate) 8.—, Gewerkschaft der Metall 3. Rate 50.—, Durch Steinmeier Scholz 5,25.—, Töpfer bei Burkhart (2. Rate) 7.—, Pianofabrik Otto Beier, Rahnsdorf 11.—, Summa 1121,35.—

Für die streikenden Bergarbeiter gingen ein: Von den Arbeitern der Firma Rosenthal & Schneider 32,20.—, Arbeiter der Firma B. & K. 3,80.—, Gesammelt d. Otto Bauer 3,80.—, 17,75.—, 10,55.—, Von Braumüller, E. W. 20.—, Von Paul Fischer durch Anders 2.—, Durch August Fleischer 22.—, Durch Frau Reuthfuhr 5,90.—, Durch Lehmann-Gitterse 6,85.—, Einzelne Posten: 6,50.—, 6,85.—, 14,65.—, 10,40.—, 7,20.—, 7,25.—, 1,80.—, 4.—, 20,65.—, 23,95.—, Glasfachwerker, Döhren 7,20.—, Glasarbeiter, Leuben 8,75.—, Druckerei v. Anton Reiche 16,15.—, Durch Ed. Müller 8,20.—, Durch G. & H. 3,90.—, Durch Hermann Raas 7,25.—, Einzelne Posten: 7,40.—, 3,10.—, 3,05.—, 3,60.—, 5,25.—, 11,90.—, Von den Arbeitern auf der Gußstahlfabrik 17,65.—, Bis jetzt eingegangen 1896,13.—, Berichtigung: In der vorliegenden Quittung muss es heißen: vom Betonial Georg Wuttig 16.—.

Eintritt 7 Uhr. Auf d. Vorst. 1/8 Uhr. Vorverkauf im Befehlhu. Samm. 2 Vorstellungen: 1/4 Uhr (kleine Preise) und 1/8 Uhr (gewöhnl. Preise).

Für die gewahrseltenen Bergarbeiter gingen ein: Firma B. & K. & Comp., Heidenau 19.—, Ortsverein Dresden I des deutschen Gewerbevereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter 12,10.—, Nach den Arbeitern der Firma A. & M. H. 28,65.—, Durch Hirselich 5,10.—, Nach den Arbeitern der Gußstahlfabrik 116,80.—, Insgesamt 188,55.—

Oskar B. Eng.

Spielplan der Theater von Dresden.

Mittwoch.

Opernhaus: Zum ersten Male: Die verlorene Braut. Komische Oper in 3 Akten von R. Sabina. Musik von Smetana. Auf- halb 8 Uhr.

Schauspielhaus: Zur Erinnerung an Kleist. Gedächtnis- Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in fünf Akten von Kleist. Anfang halb 8 Uhr.

Residenztheater: Gastspiel Odile. Odilon vom Deutschen Volkstheater in Wien. Die Kameliendame. Schauspiel in fünf Akten von Alexander Dumas. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nr. 242.

Zeitungsausgaben

Den Vorsitz führt Paulsen-Dannenfelder, außerdem Peter Mollendorff, der freimaurerische Dr. Klein vom Altertumswissenschaftler Hannover ansetzt.

Rathaben die

größten Gewerbe

abgeleiteten Gewerbe

schafft die

großen Gewerbe

ausgewählten Gewerbe

Central-Theater.

Variete.

Täglich Vorstellung.

Eintr. 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Sonnt. und Feiertags 2 Vorstellungen.

Mittag. 4 Uhr ermäßigte Preise. Abends 1/8 Uhr gewöhnl. Preise.

Eintr. 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Den Vorsitz führt Paulsen-Dannenfelder, außerdem Peter Mollendorff, der freimaurerische Dr. Klein vom Altertumswissenschaftler Hannover ansetzt.

Rathaben die größten Gewerbe

abgeleiteten Gewerbe

ausgewählten Gewerbe

Unterhaltungsteil.

Der Schimmesreiter.

Novelle von Theodor Storm.

(Fortsetzung.)

„Ja so! Nichts für ungut, Deichgraf; es geht nur so die Mede!“ Und der hagere Tede Haien sah den alten Würdenträger mit etwas bestohlen Augen an.

Der aber sprach unablämmert: „Ihr mücht Euch vom alten Weibern dergleichen Thorheit nicht aufschwunzen lassen, Tede Haien; Ihr kennt nur meine Tochter nicht, die rechnet mich selber dreimal um und um! Ich wollt nur sagen, Euer Haule wird außer im Felde auch hier in meiner Stube mit Fieber oder Rechenfrost für manches profitieren können, was ihm nicht schaden wird!“

„Ja, ja, Deichgraf, das wird er; da habe Ihr völlig Recht!“ sagte der alte Haien und begann dann einige Vergnügungen bei dem Wieskraut sich auszubedingen, die Abends vorher von seinem Sohne nicht beachtet waren. So sollte dieser außer seinen leichten Hemden im Herbst auch noch nicht Paar wollen, Strümpfe als Zugabe seines Lohnes genügen; so wollte er selbst ihn im Freilicht nicht Tage bei der eigenen Arbeit haben, und was der Kleinen mehr war. Aber der Deichgraf war zu allem willig; Haule Haien schien ihm eben der rechte Kleinknecht.

„Nun Gott trost' Dich,“ Junge,“ sagte der Alte, da sie eben das Haus verlassen hatten, „wenn der Dir die Welt machen soll!“

Aber Haule erwiederte ruhig: „Lass Er nur, Vater; es wird schon alles werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Insel von den Papuas durchaus verschieden sind und eher Ahnlichkeit mit den Japanern aufweisen. Sie werden von den Einwohnern der „Möve“ als höfliche Leute von tiefroter Hautfarbe geschildert, auch ihre Sprache ist von denjenigen der Papuas vollkommen verschieden.

Vermischtes.

Der Gesichtschleier als Ursache der Rassenrôle. Es ist in der That fragwürdig, obwohl C. Wiesenbach in der neuesten Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift, wie häufig man, wenn man einmal auf die Erscheinung aufmerksam geworden ist, die abnorme Rötung der Rose bei Schleier tragenden weiblichen Personen findet, während bei Frauen, die nur selten oder nie diesen Gesichtsschleier benutzen, wie Vandewehreninnen oder Dienstmädchen, zwar oft eine dunklere Rötung oder Rötung des Gesichts, aber nie jene unmissliche Verfärbung der Rosette zu sehen ist. Man möchte ja von vornherein die Möglichkeit annehmen, daß der Schleier, der doch gerade zum Schutz des Teins getragen wird und ancheinend aus dem zartesten Gewebe besteht, solche schädlichen Wirkungen haben könnte, aber bei genauer Untersuchung überzeugt man sich doch davon, so leicht ein Schleier bei übersichtlicher Prüfung erscheint, so zeigt sich bei eingehender Prüfung seiner Gewebszähigkeit doch, daß die Fäden, durch welche die Löcher und Rauten gebildet werden, oft recht schwach und rauh sind bezw. während des Gebrauchs rauh werden. So ist der Schleier im Stande, schon durch belästigenden Druck, noch mehr aber unter gewissen lokalen Einflüssen, eine empfindliche Haut nicht beträchtlich zu reizen, da er bei Bewegungen des Kopfes direkt die Rosette schneidet. Vor allem aber wirkt er dadurch schädlich, daß der Atemgangsaufdruck, der ja im Sommer leicht verdunstet, im Winter das Gewebe des Schleiers bald so vollkommen durchdringt, daß eine Art von konstanter, ständiger Atmungsstörung sich bildet. Der blutüberfüllte Haut wird beständig Wärme entzogen, damit die Feuchtigkeit verdunsten kann. Während so die Rosette tatsächlich blutleer gemacht wird, wird das Blut ununterbrochen nach anderen Stellen der Rose, die sich unter der blutgefäßerweiternden Wirkung des feuchten Schleiers befinden, dirigiert, d. h. nicht oberhalb der Rosette und zu beiden Seiten des Rosettenculus und oberhalb der Rosettenspitze und zu beiden Seiten des Rosettenculus und oberhalb der Rosettenspitze und zu beiden Seiten der Haut aufsallende stark.

Der Freizeit der Radler. Droht in Kenosha, Wisconsin, eine große Verbrändlung. Ein dortiger Anwalt hat die Rücksicht gehabt — die Damen des Ortes nennen es Universaltheit — der nächsten Stadtversammlung folgenden Gesetzentwurf vorzulegen: Nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes soll es jedem weiblichen Bürger verboten sein, auf irgend einer Straße, Allee oder öffentlichen Durchfahrt innerhalb der Stadtgrenzen Kenosha Rad zu fahren, wenn ihr der Stadtschreiber nicht vorher einen Erlaubnischein ausstellt, der nur unter bestimmten Bedingungen erteilt wird, und zwar soll jedes weibliche Wesen verpflichtet vor dem Stadtschreiber erscheinen und von einer Sachverständigenkommission geprüft werden, ob sie im Stande ist, Rad zu fahren, ohne die Sicherheit und persönlichen Rechte anderer Bürger zu gefährden.

Was ein Buchhändler alles führen soll. Eine Königsberger Zeitung stellt eine originelle Liste von Gegenständen zusammen, die in einer dortigen Buchhandlung während einiger Jahre verlangt wurden. Wie lassen das Verzeichnis nachstehend folgen: Bildnisse Gedanken, von ihm selbst gedruckt. Alter Fleischkram. Holzträger. Häkelarbeiten. Der getreue Edvard von Scheel. Gläserne Stahlleder. Ein Buch von Platé und ein Buch von Plötz, aber beide von demselben Verfasser. Nämme. Ein ähnliches Werk wie Goethes Faust, aber im Hebräischen. Ein Globus von Cipressen, an der Uhr herum. Ein Prinz von Hamburg. Eine festgebundene Jugendzeit von Cleland. Schwarze Autostärmpfe. Eine Bibel, aber engros, denn die Dame hat schwache Augen. Egmonts Gedichte in der Ausgabe von Gotha. Ein Bilderbuch für ein kleines Kind, auf Seite 11 soll stehen: „Kling, Kling, Gloria, Marianne fiel die Treppe runter. Die 80 Kirchenlieder, aber für höhere Töchter. Eine Ariane zu einem Boule für 5 Personen. Ein neues Münz- und Gewichtsbuch zum Umrechnen der Litter in Meter. Ein Buch über Litauen, entweder der Trompeter von Zöllingen oder der wilde Jäger. Ein Domus Alios, wo Hector und Achilles drunter. Ein Pädelchen Bräuthee. Ein Gotthoscher physiologischer Kalender. Ein deutscher Klassiker als Einsiedlungsgeschicht. Schiller aber nicht, der schreibt zu läßlich. Verlösse. Nachmannschen. Für 10 Pfennig Näheide. Stümper. Sparmarten. Schleier. Eine Bibel im Urtex, aber deutsch. Ein Töpfchen weißes Garn. Die 80 Kirchenlieder mit Sang und Kläng. Ein Reglement für Kurzäugigkeit. Korsett. Strumpfbandchen. Civid in lateinischer Übersetzung. Ein besonderes kräftiges Gedächtnis. Ein Buch mit den Wörtern, wie man sie nicht falsch schreibt. Freisinnige Gedichte als Konfirmationsgedichte. Eine deutsche Weltgeschichte von Anbeginn. Ein Globus antikarisch. Amerika muß aber schon darauf sein. Kleine Bildchen. Ein Theelöffelchen. Eine ungebundene Bibel, worin die Kilometer mit Meilen stehen. Für 5 Pfennige Rumpläckchen. Wallenstein's Gedicht, bearbeitet von Schiller. Der König im Schach vom Theaterdirektor. Eine Sanitätskarte der Artillerieoffiziere. Ein österreichisches Reichstagsbuch. Knopflocke. Dantes göttliche Komödie, aus dem Griechischen überzeugt.

Weitere.

La recherche de la maternité. Das Dorfchen nach der Mutterstadt! Bei einer Jagdwoche in Steiermark passierte jüngst etwas sehr Unfassbares. Unter anderen Jagdgästen war auch der Prinz von Orleans anwesend, der war in fremden Ländern schon unterschiedlich Wild, sogar Elefanten, zur Strecke gebracht, aber noch nie Gelegenheit gehabt hatte, in den Alpen einen Hirsch zu erlegen. Natürlich wendete sich das allgemeine Interesse dem fremden Jagdgäste zu, und das Wort „Prinz“ . . . „Prinz von Orleans“ ging von Mund zu Mund. Nach einigen Jahren wendete sich ein oberösterreichischer Jäger mit der bekannten gemütliden Zurückhaltung an den fremden Jagdgäste mit der Frage: „Ihr für ungut, Euer Gnaden? San So vielleicht a Sohn von der Jungfrau von Orleans?“ . . .

Boshast. Kaffeehauswirt: . . . Wir möchten so gern unser „Kranzchen“ malen lassen — an wen haben wir uns da zu wenden?

Herr: „Jedenfalls an einen Schlachtmaler!“

Etablissement **N. BENDIX**

Ecke der
Grunauer Strasse

Pirnaischer Platz

Ecke der
Grunauer Strasse

erlaubt sich hierdurch, mit Gegenwärtigem verschiedene Artikel zu unterrichten billigen Preisen zu offerieren, als:

Damen-Hüte

garniert, mit seidenem Kopf und Tuchrand

1.— Mark.

Mit Sammetband und Phantasie

Mark 3.— und 3.50

Als ganz besonders hervorragend empfiehle ich einen

Damen-Hut

in circa 10 verschiedenen arten und eleganten Garnierungen zum Preise von

Mark. 7.50

Ungarnierte Damen- und Mädchen-Hüte, sowie sämtliche Putzuhüten zu enorm billigen Preisen.

Seiden-Band

in allen Farben und Qualitäten.

Sehr preiswert:

**Herrenwäsche, Kravatten
Normal-Wäsche
Handschuhe, Strümpfe.**

Kleiderstoffe

wegen Aufgabe dieses Artikels

ganz bedeutend unter Preis.

Schneiderei-Artikel

(Futter-Stoffe):

Bedrucktes Taillenfutter Mtr. 29 Pf.

Rossfutter 20 "

Moiréen (100 cm schw.) " 30 "

Gaze 18 "

Mohairborte (alle Farben, prima Qualitäten) " 8 "

Taillenstäbe Dyd. 12 "

Taillenverschluß 10 "

Borten, Posamenten-Besätze
Kolliers, Knöpfe &c.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Heute alle Kameraden auf! nach Radebeul in den Goldenen Krone.

Strenge reeller

Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung der jetzigen Lokalitäten der Möbelhalle „Tagonia“, R. Berkowitsch, König Johannstraße 15, I.—IV. Et., sind alle Polster- und Kasten-Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf ausgestellt, es bietet sich daher jetzt Gelegenheit, sehr billig solid gearbeitete Möbel zu kaufen.

Dresdener Konfektionshaus

Inh. J. Mannass

in Heidenau, Mügeln und Umgegend empfohlen

Herren-Anzüge	von 7 bis 40 M.
" Paletots	8 " 25 "
" Havelocks	8 " 15 "
Burschen-Anzüge	5 " 15 "
Knaben-Anzüge	1.50 " 10 "
Herren-Hosen	1.50 " 10 "
Anzüge nach Mass	25 " 60 "
Maschinisten-Anzüge	2 " 5 "

Gleichzeitig offeriere ein großes Lager von

Hüten, Schirmen, Stöcken, Wäsche, Kravatten.

28

Gemden-Barettene in großer Auswahl neuester Muster, sowie gut gearbeitete Barett-Gemden für Erwachsene und Kinder in allen Größen. Solide Ware. — Billigste Preise. Ernst Venus, Dresden, Annenstr. 28.



Neueste Winter-Moden.

Paletots
ein- und zweireihig
in allen
nur denkbaren Stoffen
von 10 Mk. an.

Burschen-Paletots
von 6 Mk. an.

**Elegante
Maass-Anfertigung.**

O. J. Rüssel

Löbtau Tharandter Strasse 3b. Löbtau
gegenüber dem Cirkus.

Nod. Kinderwagen
und Puppenwagen lautet man zu
wirkt. extra billigen Preisen
bei O. Reinhold, Johannastr. 16.
Preisliste gratis und franko.

Möbel aller Art!

2thürige Kleiderkämme von 20 M.
an, Spiegel, Stühle sehr billig bei
H. Wagner, Palmarstr. 31.

Keine Uhr

solit über 1.50 M. unter ein-
jähriger Garantie zu reservieren
u. temig. Neue Theile bill.
Feder 3. S. 75 Pf.

— Inveramt solid! —

C. Ruske, Johannesstr. 13.

Karl Böll, Palmarstr. 13,
Barbier- u. Friseurgehälfte, neu begr.

Großer Autsverkauf!

Krankheitshalber Geschäfts-Auflösung!

Böh. Bettfedern und Daunen von S. Singer aus Prag.
Webergasse 3, nahe Altmarkt.

Bettfedern und Daunen, Betten, Watt- und Daunen-
decken, Juets, Bettwäsche, Stoffe, eiserne Bettstellen,
Kinderbettenstücken, Matratzen, Bettloste usw.

Ermässigte Preise. 5% Rabatt.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Unübertragliches
Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schwanen-Schwam.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Überall lästlich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,

Düsseldorf.

Lumpen sofern sie auf die Zähne gehen.

28 Amalienstr. 12.

Bräds - Größlung.

Der geheilte Einwohner ist
Radebeul und Umgegend sehr
hierdurch bekannt, daß ich am 14. Mai
abends den 14. d. Monats in Rade-

beul, Berkowitschstr. 47, eine

Rossschlächterei verbründet mit Einzelverkauf von

fleisch- und Wurstwaren

eröffnet habe.

Um gefällige Unterstützung meines

Unternehmens bitten, gleichzeitig
Hochzeitstag soll

Karl Mutschler,

Schlachtfeste werden zu

höchsten Preisen angekauft.

Wer gute

getr. u. neue Herrenkleider, Zünd-
Stifel, Uhren, Stoffe billig kaufen
will, bemühe sich Landhausstr. 10. L.

Schwarze Rockanzüge, Fracke
und Gürtler werden verliehen.

Filzhut-Ausverkauf von 15 Pf. an.

12 Amalienstr. 12.